

Vom Staunen über schöne Bücher

Zu Lebzeiten bereits viel gelesener Autor, werden von Zweig gerade interessante Schriften aufgelegt.

ESSAYS, NOVELLEN. (bs) Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig, dessen familiäre Wurzeln auch nach Hohenems reichten, wie er selbst in seinem literarischen Vermächtnis „Die Welt von Gestern“ schreibt, erlebt derzeit zum wiederholten Male eine Renaissance. Zu Lebzeiten bereits viel gelesener Autor, werden gerade in letzter Zeit selbst kleinere, verstreute Schriften neu aufgelegt.

So ist vor Kurzem in der Edition Roesner der zweite Band mit bisher wenig bekannten kürzeren Texten erschienen; nach „Erst wenn die Nacht fällt“, wo politische Essays und Reden versammelt sind,



Stefan Zweig hat Hohenemser Wurzeln.

FOTO: ÖNB

legt der Verlag nun mit „Nur die Lebendigen schaffen die Welt“ unter anderem kulturelle und soziohistorische Betrachtungen nach, klug ediert von Herausgeber Klaus Gräbner und in einem handlichen Format in schönem Halbleinen ausgestattet. Die Bände gestatten einen ganz anderen Blick auf Stefan Zweig, abseits seiner berühmten Romane und der bekannten

Biografien berühmter Persönlichkeiten wie Magellan oder Calvin. Interessant auch der Blick Zweigs auf den Literaturbetrieb und seine eigene Leidenschaft für schöne Bücher; Zweig war etwa ein großer Sammler von Autographen berühmter Kollegen, umso schöner sein in diesem Band abgedruckter Text „Warnung an Bibliophile“.

Das ist auch der inhaltliche Zusammenhang zu einer vielleicht noch schöneren Neuveröffentlichung. Die Ausstattung des Bandes, der die zwei Novellen für Buchtrinker, wenn man so will, „Buchmendel und Die unsichtbare Sammlung“ von Stefan Zweig beinhaltet, ist geradezu prächtig zu nennen.

Die zwei Novellen selbst sind schön, berührend, vollendet; jeder Buchliebhaber sollte sie lesen. Der Verlag macht das Buch rund um

diese zwei Texte selbst zu einem Kunstwerk, der Band ist durchgehend bebildert mit den die Novellen ergänzenden Illustrationen von Joachim Brandenburg und Florian L. Arnold, Letzterer steuert auch ein kluges Nachwort bei, das gegen Ende auch auf den Selbstmord Zweigs in seinem brasilianischen Exil in Petrópolis hinweist. Selbst das handschriftliche Testament Zweigs findet sich am Ende des Buches. Im Anhang noch eine vollständige Liste der Originalausgaben Zweigs, dazu der schön bedruckte Vor- und Nachsatz, die Fadenheftung, der rote Kopfschnitt - an diesem Buch stimmt alles.

! Stefan Zweig: „Buchmendel. Die unsichtbare Sammlung“, 152 Seiten, Topalian & Milani; „Nur die Lebendigen schaffen die Welt“, 192 Seiten, „Erst wenn die Nacht fällt“, 128 Seiten, Edition Roesner.